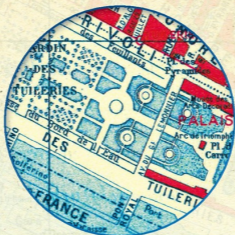


Julie Mebes



DER HIMMEL
NEBEN DEM
LOUVRE

Zum
Glück
in Paris

dtv
DIGITAL

Bestellung aufgeben. Los geht's! Und das
Leben macht Spaß.

5 Der untere Teil der Champs-Élysées ist eine Kastanienallee, wo es keine Ladenketten und keine Menschenmassen gibt, sondern nur einzeln verstreute Pavillons und Villen und dazwischen Grünanlagen, so gepflegt, als würde täglich mit der Nagelschere nachgeschnitten. Hier ist es still. Nur ein paar wenige Male im Jahr ist das anders: am 14. Juli, wenn die Panzer der Militärparade das Kopfsteinpflaster herunterdonnern, und etwas später im Sommer, wenn die Tour de France im Endspurt vorbeirast. Zu beiden Feiern werden unter den Kastanien Tribünen aufgebaut für Tausende von Parisern und Touristen. Viel später gibt es dann noch den Weihnachtsmarkt, aber der stört kaum. Den Rest des Jahres fahren hier sogar die Autos

leiser, hat man den Eindruck, obwohl es dieselben Autos sind, die auf dem oberen Teil der Straße so viel Lärm machen.

Unter einer der Kastanien steht hier eine Bronze, die mir besonders gefällt. Sie ist ganz zierlich, etwas kleiner als lebensgroß, ein Kardinal in langer Robe mit kleinem Hütchen. Das Gesicht ist winzig, fein geschnitten, irgendwie altmodisch, wie auf einem Bild von Spitzweg, ›Der Bibliothekar‹, und passend zu einer Statue aus dem 19. Jahrhundert. Die Augen sind geschlossen, die Nase etwas nach vorn gestreckt, die Lippen aufeinandergepresst: die Figur konzentriert sich, denkt angestrengt nach, als probiere sie auf einen Namen zu kommen. Es sieht witzig aus.

Im Gegensatz zu allen andern Statuen hat sie keine Patina, und wenn die Sonne scheint, schillert sie fast golden. Dann sieht man sie schon von Weitem.

Die Bronze ist nicht immer da. Wenn sie da ist, steht sie auf einer kleinen Kiste, vor ihr ein Bambuskörbchen und ein Schild: »Pour la restauration de la statue«. Im Französischen ein Wortspiel: bei ›restauration‹ geht es nicht nur um die Erhaltung der Statue, sondern auch um ihr Mittagessen. Denn die Statue lebt, sie ist ein Mensch, und – wir sind in Frankreich – wahrscheinlich ist sie auch Mitglied einer Gewerkschaft.

6 Ist Paris mit seinen einheitlichen Fassaden eine tote Stadt, wie der Mann einer Freundin, ein Architekt natürlich, immer wieder behauptet? Meine Freundin redet bei dem Thema schon lange nicht mehr mit, sondern rollt nur noch mit den Augen. In beiden ist die Iris völlig weggedreht, man sieht nur das Augenweiß. Sie kann das sehr gut. Was sie nicht kann, ist noch mehr von diesem Thema hören.

Was ist schön? Sind Symmetrie und einheitliche Formen schön oder gerade nicht? Ein ganz regelmäßiges Gesicht ist fast immer hübsch, aber nicht immer schön. Aber alles Ungerade, Asymmetrische, oder schlimmer noch: Organische, macht